



„Kriminalisten des Jahres 2007“: Der erste Platz ging an eine Sonderkommission des LPK Burgenland (großes Bild); Zweite wurden Wirtschaftsermittler aus Wien (l. o.), Dritte wurden zwei Kriminalbeamte aus Wien und Niederösterreich.

Kriminalisten des Jahres

Polizisten des Landeskriminalamts Burgenland wurden „Kriminalisten 2007“. Sie spendeten ihr Preisgeld dem Opfer des Delikts, für dessen Aufklärung sie geehrt wurden.

Dutzende Anläufe nahmen Kriminalisten einer Sonderkommission im Burgenland bei den Ermittlungen gegen eine serbische Bande. Drei Männer hatten am 28. November 2005 in Eisenstadt einen Juwelier überfallen und einen Mitarbeiter durch einen Schuss in den Kopf so schwer verletzt, dass er gelähmt blieb. Die Mitglieder der Sonderkommission ermittelten 72 DNA-Spuren an mehreren Orten, elf Faserspuren, 20 Fingerabdrücke, einige Handfälnchenabdrücke, Schuhspuren, Parktickets und Tausende Telefondaten. Ende 2006 gelang es ihnen, die drei Haupttäter auszuforschen. Sie wurden – kurzfristig – in Serbien verhaftet und wieder freigelassen. Mittlerweile wird wieder nach zwei von ihnen gefahndet.

Die *Vereinigung österreichischer Kriminalisten* verlieh den 13 Mitgliedern der Sonderkommission unter Leitung von Horst Teuschl und Norbert Wisak vom LKA Burgenland den Preis „Kriminalisten des Jahres“. Der Preis wurde am 9. November 2007 im Wiener Rathaus übergeben.

Dr. Erik Buxbaum, Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, hob die Leistungen der Kriminalpolizei insge-

samt hervor. Er betonte auch die Herausforderungen, die auf die Kriminalisten mit dem Inkrafttreten der Strafprozessreform mit 1. Jänner 2008 zukommen. Die Geehrten nahmen das Preisgeld dankend an, stockten den Betrag durch den Erlös einer Punschverkaufsaktion auf und übergaben die Gesamtsumme von 2.000 Euro dem Vater jenes Mannes, der bei dem Überfall am 28. November 2005 schwer verletzt wurde. „Wir fühlen uns allein durch die Ehrung der Kriminalisten ausreichend bedankt“, sagt Horst Teuschl, stellvertretender Leiter des LKAs Burgenland. „Der Vater des Opfers hat das Geld mehr als dringend notwendig für diverse Anschaffungen, die seinem Sohn das Leben halbwegs erträglich machen sollen.“

Der zweite Platz ging an Wirtschaftsermittler aus Wien und der Steiermark. Sie hatten die Machenschaften einer kriminellen Organisation aufgedeckt, die pro Woche zwei bis drei Scheinfirmen im Baugewerbe mit Strohmännern gründete und sämtliche Abgaben hinterzog. Der Schaden: 60 Millionen Euro.

Dritte im Bewerb um den „Kriminalisten des Jahres“ wurden je ein Krimi-

nalbeamter aus Wien und aus Niederösterreich. Sie waren maßgeblich an der Jagd nach dem „Fensterbohrer“ beteiligt, der mehr als zehn Jahre lang vorzugsweise in Villen einbrach und dabei die Fensterbohrer-Methode angewendet hatte. Er wurde unter anderem auf Grund von Hinweisen aus Österreich im Sommer 2007 gefasst. Dem Mann werden 500 Einbrüche zur Last gelegt. In einem Fall wurde er vom Besitzer einer Villa in Hamburg überrascht. Es kam zu einem Gerangel, wobei er das Einbruchsoffer erschoss.

Aus Deutschland war zur Ehrung Kriminalhauptkommissar Peter Stieglitz gekommen. Er ist Beamter des LKAs Wiesbaden und war der Leiter der „Arge Fensterbohrer/Deutschland“.

Das „Lebenswerk“ eines Mordermittlers. Erstmals wurde 2007 ein Kriminalisten-Preis auch für das „Lebenswerk“ eines Polizisten vergeben. Die Auszeichnung erhielt Manfred Burger, seit 24 Jahren Mordermittler im Landeskriminalamt Oberösterreich. Er wirkte in seiner gesamten Dienstzeit an der Aufklärung von 114 Mordfällen mit. Seit 2001 leitet er die Mordgruppe im LKA Oberösterreich. *G. B.*